

Gedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abkommen ent- und Inzerptions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

„Militärisches Bürgerrecht.“

Sopron, 19. Jänner.

Der Leiter des gemeinsamen Kriegsministeriums, Herr v. Pitreich hat kürzlich ein neues Schlagwort in der österr. Delegation fallen lassen, womit er dem Gedanken der Einheitlichkeit der Armee Vorschub geleistet zu haben vermeint, womit er aber nur der ungarischen Obstruktion ein neues Angriffsobjekt demaskiert hat. Der Kriegsminister sprach nämlich davon, daß die Armee, schon gestützt auf das „militärische Bürgerrecht“, wodurch jeder k. u. k. Soldat an jedem Orte der Monarchie heimatsberechtig ist, ein konkreter, untheilbarer Organismus sei. Im „Egyetértés“ kritisiert nun Franz Kossuth die Erörterungen Pitreichs über „Militärisches Bürgerrecht“ und polemisiert auch gegen den österreichischen Delegierten Dereschatta, der den gloriosen Gedanken gehabt hat, den Wirkungskreis der österreichischen Delegation dahin zu erweitern, daß diese auch über die Majestätsrechte Entscheidungen zu treffen befugt sei. Natürlich läßt Franz Kossuth dem in unserem Staatsrecht etwas unerfahrenen österreichischen Delegierten einige Aufklärungen zukommen, obschon es zweifelhaft ist, daß ein österreichischer Kopf sich über unsere — nicht vom Gottesgnadenthum, sondern aus einer tausendjährigen Verfassung fließenden Rechte aufhellen läßt. Daß Franz Kossuth bei dieser Gelegenheit seinen oppositionellen

Standpunkt und seine ausgleichsfeindliche staatsrechtliche Position besonders betont, kann Niemand Wunder nehmen.

Der Führer der Unabhängigkeitspartei schließt seine diesbezüglichen Ausführungen: Der ungarische Ministerpräsident schlägt mit der Kraft des Wortes seinen österreichischen Kollegen zurück und streicht triumphierend das Papier glatt, auf welches das ungarische Staatsrecht geschrieben ist und welches der schlaue Oesterreicher mit rauher Hand zerknitterte. Doch wenn sich der gemeinsame Kriegsminister auch mitunter auf den Holzweg verirrt, so ist der ungarische Ministerpräsident schon vorsichtiger, denn er weiß, daß es eine heikle Sache ist, über das vermeintliche „Militärische Bürgerrecht“ mit jenen Herren aufbegehren zu wollen, die sich unter den Schutz desselben stellen und dann immun zu sein glauben. Aber dieses ungestüme Poehen auf die militärische Präponderance ist bereits das erste Anzeichen des Konkurses der 67-er Basis. Je mehr man in Oesterreich an den Prinzipien zu Gunsten der Gemeinsamkeit der Armee rüttelt, umso sicherer naht sich das Ende, das eine Prätorianer-Armee nicht aufzuhalten vermag. Dem militärischen Chauvinismus gegenüber bedarf die ungarische Nation jeder Minute, um auf allen Gebieten des Staatslebens ihre Kräfte sammeln zu können. Es ist wirklich schade um jede verlorne Minute, denn die das „Militärische Bürgerrecht“ genießende Heeresleitung davon zu über-

zeugen, daß der ungarische Theil der Armee ungarisch sein müsse, im Interesse der Nation, des Staates und der Krone. . . das ist bei der heutigen Lage noch unmöglicher, als die Unmöglichkeit. Wegen dieser Unmöglichkeit an dem ungarischen Staatsleben Rache zu üben, so daß wir dem ungarischen Staatsleben Schaden zufügen und alles Segensreiche und Nützliche blos deshalb zurückschieben, um zu sehen, wie die Erbsen von der Wand fallen. . . das ist nicht richtig, vielmehr schädlich und gefährlich. Der Appell Kossuth's, die Obstruktion aufzugeben, hat ein negatives Resultat gehabt.

Das Mitglied der Kossuthpartei Johann Bedöházy hat seinen Austritt aus der Kossuthpartei angemeldet und will sich angeblich der „kämpfenden Opposition“ anschließen. Ein bisher nicht bestätigtes Gerücht will wissen, daß noch andere Abgeordnete die Kossuthpartei verlassen werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sopron, 19. Jänner.

Die erste Hälfte der gestrigen Sitzung nahm die Volkspartei für sich in Anspruch. Ihr offizieller Redner Franz Buzáth, der behauptete, die Volkspartei müsse das Gebiet des Kampfes betreten, wenn der Ministerpräsident keine Garantien dafür zu bieten vermag, daß die versprochenen militärischen Reformen so durchgeführt werden, wie sie in Aussicht gestellt wurden, ließ seine Kollegen zwar nicht lange leiden, desto rückfichtloser aber war sein Gesinnungsgenosse Baron Kasa,

Fenilleton.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ein flüchtiges Roth färbte Wolfgangs Wangen, er konnte eine leichte Verlegenheit kaum verbergen.

„Ja, aus Eifersucht!“ fuhr Adalbert fort, das Wort betonend. „Ich habe Dich beobachtet, wie Du mich. Du liebst die schöne Klara, wie ich sie liebe.“

„Wenn dies so wäre? Hast Du ein Recht, mich deshalb zur Rede zu stellen?“

„Ja, denn ich habe Dir mein Vertrauen geschenkt, habe Dir offen gesagt, daß ich sie bis zum Wahnsinn liebe. Vertrauen erfordert Vertrauen. Ich muß wissen, ob Du ein Nebenbuhler bist. Willst Du Dir selbst untreu werden? Du hast einst, als Du Dir die Herrschaft Brandenburg erhalten konntest durch die Heirat mit der schönen Tochter des damals steinreichen Julius Leopold, mit Abscheu die Verbindung mit einer bürgerlichen Kaufmannstochter zurückgewiesen, Leopold hat mir dies selbst erzählt.“

„Ich würde heute ebenso handeln, wie damals, ich verkaufe mich nicht.“

„Willst Du damit sagen, daß Du auch heute um keinen Preis und unter keiner Bedingung von Deinem Grundfatz abweichen würdest, daß der letzte Stammhalter der älteren

Brandenburg'schen Linie niemals eine bürgerliche Gemahlin heimführen darf?“

„Du hast kein Recht zu dieser Frage.“

„Ja, ich habe ein Recht zu ihr, denn ich weiß, daß Du die himmlische Klara liebst. Willst Du sie nicht zu Deiner Gemahlin machen, dann hast Du kein Recht, Dich als ihren Beschützer aufzuspielen; ich aber habe ein Recht, sie vor Deiner Liebe zu schützen, denn ich selbst liebe sie, jetzt, seit ich sie wiedergesehen, mit solcher Leidenschaft, daß mir kein Opfer zu groß sein wird, um sie mir zu erzingen.“

„Du bist also wirklich entschlossen, um ihre Hand zu werben? Gestern sprachst Du anders.“

„Heute erkläre ich Dir, daß ich nicht ruhen werde, bis ich ihr Jawort erhalten habe.“

„Du gibst mir Dein Wort darauf, daß Du keine andere Absicht hast?“

„Mein Wort!“

„Dann habe ich allerdings kein Recht, Dein Liebeswerben zu stören. Wenn es Dir gelingt ihre Liebe zu erzingen, muß ich es dulden. Ich werde Dir nicht mehr, wie ich es mir vorgenommen hatte, als Dein Schatten nach dem Forsthaufe und nach Dahlwitz folgen; aber die Augen halte ich trotzdem offen. Hüte Dich, Adalbert, Dein Wort zu verletzen.“

Hermine von Funk besand sich in einer durchaus nicht beneidenswerthen Stimmung;

Wolfgang hatte sie soeben verlassen, aber nicht ihr hatte sein Besuch gegolten, er war nur nach Dahlwitz gekommen, um für Fräulein Müller einen kurzen Urlaub zu erwirken. Mit wahrer Begeisterung hatte er gesprochen von dem menschenfreundlichen Entschlusse der jungen Dame und es als ganz selbstverständlich betrachtet, daß Hermine einem solchen Entschlusse die Billigung nicht verweigern könne. Wie tief empört Hermine auch über die Eigenmächtigkeit und Rücksichtslosigkeit der neuen Gouvernante war, so hatte sie doch mit dem freundschaftlichsten Gesichte ihre Genehmigung erteilen müssen, hatte doch auch Funk es gethan und Wolfgang sogar sein eigenes Reitpferd angeboten, damit er schnell nach Brandenburg zurückkehren und dort Sorge dafür treffen könne, daß Fräulein Müller im Forsthaufe alle Bequemlichkeit habe. Mühte sie nicht ebenso lebenswürdig sein, sich sogar in Lobeserhebungen über die Opferfreudigkeit und Menschlichkeit der jungen Dame ergehen und versprechen, daß sie selbst sie im Forsthaufe besuchen und ihr jedenfalls noch heute die für einen kurzen Aufenthalt dort notwendigen Kleidungsstücke zusenden werde. Für dieses Versprechen hatte ihr Wolfgang herzlich gedankt; aber sein Dank hatte sie nur noch tiefer verstimmt, ihre Erbitterung gegen Fräulein Müller vermehrt. Wolfgang liebte das junge Mädchen, Hermine hatte es geahnt, als er sie ihr zugeführt hatte, jetzt wußte sie es und eine wilde Eifersucht erfüllte sie. (Fortsetzung folgt.)

der den ganzen einjährigen Obstruktionenkampf in den Rahmen seiner Erörterungen einbezog, zu welchen er unter solchen Umständen natürlich lange Zeit brauchte. Während seiner Rede erschien auf der Galerie W. Edlmayer, der Leiter der Unterrichts-Sektion im gemeinsamen Kriegsministerium, von dem man alsbald erzählte, er sei in besonderer Mission nach Budapest gekommen, um die Details der durchzuführenden militärischen Unterrichtsreformen mit den Mitgliedern der ungarischen Regierung zu besprechen. Indessen schien er den breitspurigen Ausführungen des Barons Kassa kein besonderes Interesse abgewinnen zu können, da er hat sich nach etwa einstündigem Verweilen aus dem Parlament entfernt. Baron Kassa monologisierte aber noch immer, bis er endlich nach dritthalb Stunden fertig war; allein trotzdem vergaß er in der Hitze des Gefechtes, den obligaten Beschlußantrag einzureichen.

Erst als der nach ihm zum Worte aufgerufene Abgeordnete Várady schon im besten Zuge war, die Obstruktion mit seinen schwachen Kräften zu unterstützen, erinnerte sich Baron Kassa, daß er vergessen hat, sich das Schlüsselwort zu sichern. So schickte er denn dem Vorsitzenden nachträglich seinen Beschlußantrag zu; allein Baron Fejérsich wies denselben zurück und erklärte, Baron Kassa habe keinen Beschlußantrag eingereicht und jetzt sei es bereits zu spät, das Versäumte nachzuholen. So mußte sich denn Baron Kassa ins Unvermeidliche fügen und Várady konnte seine Rede fortsetzen. Ueberflüssig zu sagen, daß die Mitglieder des Hauses, bis auf etwa 20-30 Wärtner, in den Couloirs weilten, wo man auch einen seltenen Gast sah. Es war Graf Julius Andrássy, der gestern Montag nach längerer Pause zum ersten Male wieder im Hause erschien und bei dieser Gelegenheit mit dem Kabinettschef die politische Lage besprach.

Im Saale langweilte sich mittlerweile Várady, bis die Sache auch ihm zu viel wurde und er ihr mit der Einreichung eines Beschlußantrages ein Ende machte.

Hierauf wurde die Debatte unterbrochen und es folgte eine dringliche Interpellation Eugen Molnár's, der folgende Frage an den kön. ung. Handelsminister richtete:

Hat der geehrte Herr Minister Kenntnis davon, daß die Beamten und Angestellten der Post und des Telegraphen ihre Gehaltszuschläge bisher noch nicht erhalten haben?

Wenn ja, ist der geehrte Herr Minister geneigt, dringlich zu verfügen, daß die Genannten je früher dazu gelangen?

Handelsminister Hieronymi legte die Gründe dar, weshalb die Post- und Telegraphenbeamten bisher ihre Gehaltszuschläge nicht erhalten konnten und daß mit Ende dieser Woche sämtliche zehntausend Post- und Telegraphenbeamten im Besitze der ihnen gebührenden Zulagen sein werden.

Oesterreich Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät hat dem Chef des Kna Slatinaer Oberbergautes Albert Gschwandner, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Kna Slatina“; und dem Gensdarmrie-Rittmeister Franz Káksi und dessen Leibeserben den ungarischen Adel verliehen. Ferner verlieh der König dem Donaudampfschiffkapitän Alexander Bantós das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Hofarzt I. Kl. Dr. Eduard Geiger, das Ritterkreuz des Franz-Josef Ordens und dem Oberleutnant im 5. Landwehr-Uhlanen-Regiment Baron Georg Locatelli die k. u. k. Rämmerwürde.

○ **Der Kriegsminister und die ungarischen Ortsnamen.** Die „Reichswehr“ meldet, daß der Kriegsminister mittelst eines Erlasses angeordnet hat, daß im Verkehre mit den ungarischen Behörden, Gemeinden etc. nur mehr jene Gemeinde- und sonstigen Ortsnamen anzuwenden sind, welche in Ausführung des ungarischen Gesetzesartikels 4 vom Jahre 1898 vom ungarischen Minister des Innern amtlich festgesetzt worden und vom Kriegsministerium mittelst Erlasses vom 19. Februar 1903 bekannt

gemacht worden sind. Die in diesem letzteren Erlasse getroffene Verfügung, daß während einer angemessenen Uebergangszeit, deren Ende das Reichs-Kriegsministerium bestimmen wird, den ungarischen Ortsnamen, die bisher in allgemeiner Benützung gebliebenen Benennungen in Klammern beizufügen sind, wird also den ungarischen Behörden gegenüber aufgehoben. Dagegen sind, um Verwirrungen, namentlich bezüglich der Mobilisierungs-Vorsorgen vorzubeugen, im übrigen Dienstverkehre, wie bisher, den ungarischen Ortsnamen die bisher gebräuchlichen Ortsbenennungen in Klammern beizusetzen.

○ **Ein neuer ref. Bischof.** Die Eröffnung der aus den Kirchengemeinden des reformierten Kirchendistrikts a. d. Donau eingelaufenen Stimmen für die durch Abdankung Karl Szász vakant gewordene Bischofsstelle erfolgte am 17. d. durch eine Kommission, unter dem Präsidium des Geheimrates Ignaz Darányi. Die Stimmen vertheilten sich auf zwei Kandidaten und zwar auf den Obersejler Alexander Balfay, Seelsorger in Kun-Szt. Miklós und auf den Budapestener reformierten Theologie-Professor Alexius Petri. Von den eingelaufenen 316 Stimmen annullierte die Kommission 7, von den verbliebenen 309 Stimmen entfielen auf Alexander Balfay 182, auf Alexius Petri 119, während sich 8 Stimmen auf Andere zersplitterten. Der neue Bischof ist somit Alexander Balfay, dessen feierliche Installation im nächsten Monat erfolgen wird. Der neue Bischof wurde in Nagy-Peterd (Komitat Baranya) im Jahre 1832 geboren, er steht daher im 72. Lebensjahre.

○ **Internationaler Feuerwehrtkongress in Budapest.** In den Tagen vom 18-21. August d. J. findet in Budapest ein internationaler Feuerwehrtkongress statt. Die berufenen Kreise sind bemüht, im Interesse des Kongresses Alles aufzubieten. Gestern Vormittags hielt im Rathungssaale des neuen Stadthauses das Arrangementskomité seine konstituierende Versammlung. Als Präsident fungierte Graf Viktor Széchenyi, der die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder begrüßte und den Zweck des 4. internationalen Feuerwehrtkongresses erörterte.

○ **Zur Wahlreform.** Es scheint, daß die Regierung die Wahlreform durchzuführen beabsichtigt. Daraus deutet wenigstens der Umstand hin, daß Graf Stefan Tisza die Vertrauensmänner aller Parteien für morgen den 20. d. zu einer Besprechung eingeladen hat, in welcher über die Prinzipien, auf welchen die Reform durchgeführt werden soll, ein freier Gedankenaustausch stattfinden soll. Von dieser freien Berathung bis zum Entwurf einer Vorlage ist jedoch ein so langer Weg zurückzulegen, daß es mit Recht bezweifelt werden kann, ob es gelingen wird, bis zu den Neuwahlen die Wahlreform im Parlament zu erledigen. Dieser Zweifel ist um so berechtigter, als in den letzten Tagen die Nachricht mit immer größerer Bestimmtheit auftaucht, die Regierung beabsichtige, sofort nach Beendigung der Delegationsverhandlungen das Haus aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

○ **Ein Abgeordneter Kandidat.** Die Liberale Partei des Nagy-Rikindaer Bezirkes proklamierte gestern Kristof Telecsky zum Abgeordneten Kandidaten. Gegenkandidat des Letzteren ist Milan Szakovits, der gewesene Abgeordnete des Udiner Bezirkes.

Ausland.

— **Die Vorgänge auf dem Balkan.** Bei Basiliko, Sandschal Kirklisse, haben nach türkischen Angaben Komitatsschie drei Mohamedaner ermordet. Deshalb und auch aus anderen Gründen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich fünfzig katholische Bulgaren aus Protowan bei Adrianopel. Nach türkischen Angaben tauchen im Norden des Sandschals Serres Komitabanden auf. Im Yildiz-Koisk liefen Trohbrieife der bulgarischen und armenischen Komités ein, daß demächst in Konstantinopel mit Dynamitattentaten begonnen wird. Im Yildiz-Koisk herrscht darüber große Erregung. Gerüchweise verlautet, daß gestern türkische

Truppen nahe der bulgarischen Grenze eine heftige Niederlage von bulgarischen Banden erlitten haben.

— **Die Lage in Ostasien.** Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt: Es bestätigt sich, daß die Mächte bei der japanischen Regierung Schritte zur Erhaltung des Friedens unternommen haben, doch geschah dies nicht in Form einer gemeinsamen offiziellen Vermittlung, sondern so, daß jede einzelne Macht durch ihre Gesandten in Tokio der japanischen Regierung den freundschaftlichen Rath erteilte, an dem status quo in Ostasien festzuhalten und nichts zu unternehmen, was eine Störung des Friedens herbeiführen könne. Die Folge dieser diplomatischen Intervention war, daß die japanische Regierung an die Mächte ein Memorandum richtete, in welchem eine genaue Darstellung des russisch-japanischen Streitfalles enthalten war. Auch seitens des Petersburger Kabinetts ist der Standpunkt der russischen Regierung in einer Zirkularnote an die Mächte gekennzeichnet worden. Die japanischen Gesandten haben in der letzten Zeit in der eifrigsten Weise sich bemüht, gegenüber den Kabinetten der Mächte die Forderungen Japans als durchaus gerechtfertigt und in den Verhältnissen begründet erscheinen zu lassen, doch konnten sie sich überzeugen, daß die Mächte mit aller Entschiedenheit für eine friedliche Verständigung zwischen Rußland und Japan eintreten und alle gegenseitigen Bestrebungen schärfstens verurtheilen. Man darf daher erwarten, daß in nicht ferner Zeit durch die gegenseitige Verständigung der beiden Staaten die Erhaltung des Friedens sichergestellt sein wird.

— **Eine Ueberschwemmungskatastrophe.** Der niedrig gelegene Theil der Stadt Bloemfontein wurde gestern infolge Berstens der Wasserleitung überfluthet. Drei Hotels und viele Häuser sind zerstört worden. Die Anzahl der Todten ist noch unbekannt. Hunderte von Personen sind obdachlos.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 20. Jänner Katholiken: Fabian, Seb. — Protestanten: Fabian, Seb. — Griechen: 7. Jänner. Joh. d. T.

Sopron, 19. Jänner.

* **Ernennung.** Dr. Elemér Pantós, Sohn des Rikmartoner Advokaten Dr. Ignaz Hecht, der seine Studien an der Budapestener Universität mit Vorzug absolvierte, wurde zum juristischen Sekretär der „Landesvereinigung ungarischer Weidnstitute“ ernannt.

* **Die städtische Theaterkommission** hielt gestern Nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Dr. Alexander Kretschy eine Sitzung ab, in welcher die Wahl der Kommissionenmitglieder aus der Reihe der Abonnenten vorgenommen wurde. In diese Kommission wurden gewählt: Stefan Molnár, Dr. Karl Wrchovský, Dr. Ernst Weisner, Dr. Otto Rák und Staatsanwalt Emerich v. Fischer. In die artistische Kommission: Stefan Molnár, Dr. Karl Wrchovský, Dr. Ernst Weisner, Dr. Stefan Kováts und Dr. Otto Rák. Für die Dauer der Theatersaison wurde einstimmig zum Schriftführer Dr. Ernst Weisner gewählt. Nachdem der vorsitzende Magistratsrath Dr. Alexander Kretschy von Seite der Kommission ersucht wurde, den Direktor Michael Szendrey zur Einhaltung von kürzeren Zwischenakten aufzufordern, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Resignation.** Josef Steinhöfer resignirte auf seine Stelle als Präsident des Soproner Bauernbundes.

* **Zum Konzert Willy Burmester.** Nächsten Dienstag, den 26. Jänner Abends halb 8 Uhr wird also in unserem Kasinoalle Willy Burmester, wohl einer der größten Geigenkünstler der Gegenwart, hier sein zweites und letztes Konzert veranstalten und mit einem ganz neuen hochinteressanten Programme vor unsere Kunstfreunde treten. Was Burmester zu leisten vermag, wie er durch seine edle, ausgereifte Kunst, durch den schönen, vollen Ton seiner Baubergeige, aber auch durch seine

vollendete, kaum mehr zu überbietende Technik auf die Hörer wirkt, davon wissen alle Töne zu erzählen, die das Glück hatten den Künstler bei seinem ersten hiesigen Konzerte zu hören. **Urmest** bringt diesmal, wie wir schon erwähnten, durchwegs Novitäten, insofern er Kompositionen spielen wird, die hier noch nicht aufgeführt wurden. Das Konzert ist daher begrifflicher Weise der Gegenstand lebhaftester Nachfrage, handelt es sich doch geradezu um ein sensationelles künstlerisches Ereignis, das in seiner Art einzig dasteht. Wir machen das p. t. Publikum daher nochmals aufmerksam die vorgemerkten Karten ehestens holen zu lassen, da der Konzertarrangeur, Hofbuch- und Musikalienhändler **Arpad Mahr** so sehr um Sätze bestürmt wird, daß er beim besten Willen nicht in der Lage ist die vorgemerkten Sätze so lange reserviert zu halten, wie bei anderen Konzerten.

* **Begnadigung.** Der Husar des in **Szombathely** stationierten 11. Husaren-Regimentes **Johann Knorr**, der über ein Jahr, infolge der Anklage in Steiermark zwei Raubmorde verübt zu haben, in Untersuchung stand, wurde schuldig erkannt und vom k. k. Garnisongericht zum Tode verurteilt. Seine **Waise** milderte die Strafe im Gnadenwege auf 20 Jahre Kerker. Als dem **Knorr** dieser Tage das Urtheil publiziert wurde, stieß er einen gräßlichen Fluch aus und schleuderte im höchsten Grimme seine Kappe gegen den Auditor. Daß sich der Verurtheilte selbst auf den Auditor in der Absicht, sich thätlich an ihn zu vergreifen, gestürzt hätte, entspricht nicht der Wahrheit.

* **Stabilisierung des ungarischen Theaters.** Wie wir erfahren, wird im Auftrage des Ministers des Innern, Herr **v. Weizerédy**, Vorstand der Theaterabteilung im Ministerium, demnächst in Sopron eintreffen, um behufs Stabilisierung des ungarischen Theaters in unserer Stadt mit den maßgebenden Faktoren zu konferieren, und dann das Ergebnis seiner Erhebungen dem Minister in einem ausführlichen Berichte zu erstatten.

* **Die Steuerrückstände** in unserer Stadt bezifferten sich mit Ende des vorigen Jahres auf 146 763 Kronen.

* **Todesfälle.** Heute Morgens erlag nach längerer Krankheit einem tödtlichen Lungenleiden in seinem 52. Lebensjahre der Protokollist des Komitatswaisenamtes Herr **Johann Mikó**. Den Verbliebenen welcher eine 24jährige erprießliche Dienstzeit hinter sich hat, beweinen außer der tiefgebeugten Witwe noch 5 Kinder. Ferner verschied heute hier Herr **Johann Klimesch**, bürgerlicher Rauchfangkehrermeister, 54 Jahre alt, ein Mann von gutbürgerlicher Gestattung und rechtschaffenem Charakter. Schließlich melden wir mit Leidwesen das heute erfolgte Ableben des 69 jährigen Fräuleins **Julie v. Rottermund**, die ihrer Herzengüte wegen in allg. meiner Achtung stand. Die indische Hülle der Verbliebenen wird morgen Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, im Trauerhause: Spitalstraße Nr. 2 eingesejnet und auf dem röm. kath. Friedhofe zu Sct. Michael zur ewigen Ruhe bestattet.

* **Neue Hilfskassen.** In Kapuvár wurde dieser Tage eine neue Hilfskassen-Gesellschaft gegründet. Bisher wurden durch 200 Aktionäre 13.600 Kronen gezeichnet.

* **Groß-Teichjagd.** Großgrundbesitzer **Alexander v. Sugár** veranstaltete dieser Tage in seinem ausgedehnten Jagdreviere eine große Teichjagd. Bei derselben wurden 83 Hasen, 19 Fasane und drei Füchse erlegt.

* **Neue Staatsbürger.** Die in Vajtaufalu wohnhaften **Karl Zanka** (fürstlicher Postgärtner) und **Webermeister Ernst Hartmann** wurden mit ministerieller Genehmigung in den ungarischen Staatsverband aufgenommen.

* **Schergewordenes Pferd.** Das Musikpferdchen des Inf. Regts Nr. 48 wurde Samstag Abends gegen halb 7 Uhr im Hofe des Hotels „Pannonia“ plötzlich scheu und rannte in rasendem Galopp mit dem Wagen durch die Einfahrt auf die Grabenrunde, wo es das 7 Jahre alte Töchterchen **Sarolta** des **Michael Male** niederstieß. Dem nicht unerheblich verletzten Kinde leistete **Dr. Schönberger** die erste ärztliche Hilfe. Von der Grabenrunde lief das Pferd über den Széchenyiplatz auf

den Trottoir bis zur Lange Zeile, wo es dann endlich ausgegalt, beruhigt und in die Franz-Josf-Kaserne geführt werden konnte.

* **Durch Holzdiebe überfallen.** Wie aus Kapuvár berichtet wird, überfielen im Tharowalde nächst Kapuvár drei unbekante Männer den Landwirth **Florian Szarka**, als er die Männer wegen verübten Holzdiebstahles zur Rede stellte. **Szarka** erhielt so wuchrige Hiebe auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammensürzte. Von Seite des Stuhlrichteramtes wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet und nach den Lebelthätern gesahndet.

Vergnügungs-Kalender.

- 20. Jänner: Soirée des „Irodalmikör“ im kleinen Kasino-foale.
- 23. Jänner: Ball der Handelsangestellten im großen Kasinofoale.
- 26. Jänner: Burmeister-Konzert im großen Kasinofoale.
- 30. Jänner: Konzert und Tanzunterhaltung der evang. Lyzeal-Schuljugend im großen Kasinofoale.
- 1. Februar: Weißer Dominoball des Kasinovereines im großen Kasinofoale.
- 3. Februar: Konzert des Komitats-Lehrervereines im großen Kasinofoale.
- 5. Februar: Tanztränzchen der Chargen des 1/76. Infanteriebataillons und Ersatzbataillon-Kader im Hotel „Pannonia.“
- 15. Februar: Konzert und „Weißer Ball“ des Musikvereines im großen Kasinofoale.

Theater, Kunst u. Literatur.

— **„A titok“**. (Das Geheimniß). Lustspiel in 3 Akten von **Peter Weber**. Dieses vorzüglich, feingegliederte Lustspiel, welches am Budapester Nationaltheater einen durchschlagenden Erfolg erzielte, erfreute gestern Abend auch hier in durchwegs tadelloser Befugung das leider nur spärlich besetzte Haus. Die Handlung ist dem wirklichen Leben so treulich abgelauscht, daß man förmlich mit den Darstellern lebt und empfindet. Das Ehepaar „**Joubel**“ trachtet seinen Sohn, den angesehenen Rechtsanwalt „**Henry**“ mit dem Fräulein „**Genevieve Langeae**“ zu vermählen. „**Henry**“ aber widersetzt diesem Heirathsprojekte, da er bereits seit 7 Jahren in zärtlichen Beziehungen zu der Blumenmacherin „**Marie**“ steht. Um seine Weigerung zu bekräftigen, zeigt er den Eltern das Bild seines aus diesem Verhältnisse hervorgegangenen Söhnchens. Die Eltern sind von dem Kleinen entzückt und machen, ohne es sich gegenseitig merken zu lassen, heimliche Besuche bei Marie und dem Kinde. Durch die Intervention des Junggesellen „**Trevoux**“, welcher die Liebe der jungen Leute begünstigt, gestehen endlich die Eltern einander ihre Schwäche für den reizenden Enkel und verloben ihren Sohn „**Henry**“ mit „**Marie**“.

Man sieht aus dieser kurzen Inhaltsangabe, daß der dramatische Konflikt ein ziemlich leichter ist; allein das Stückchen ist so ziellich aufgebaut und wird von einer so geistprühenden Diktion getragen, daß es vom Anfang bis zum Ende interessiert. Gespielt wurde es schlagfertig, im richtigen Tempo und mit Feinheit und Geist. Der ausgesprochene Liebling der vorjährigen Saison, Fräulein **Irma Baróthy** wußte mit ihrer bestückenden Liebenswürdigkeit und warmblütigen Innigkeit die Rolle der „**Marie**“ zur besten Geltung zu bringen. „**Joubel**“, Herr **Bárna** und Frau „**Joubel**“ Frau **Wespremy** waren ein vorzüglich den Intentionen des Dichters entsprechendes Ehepaar, wobei letztere nicht nur durch ihre künstlerisches Können, sondern auch durch ihre wirklich kostbaren Toiletten auffiel. Daß Fräulein **Ilona György**, als pikante und lebenslustige geschiedene Frau „**Santeay**“ ganz ausgezeichnet wirkte, ist bei ihrem anerkannten Talente sich in jeder Rolle zurecht zu finden, selbstredend. Direktor **Szendrey** spielte mit köstlichem, feinzugespitztem Humor den Junggesellen „**Trevoux**“ als Heirathsvermittler, der sich schließlich selbst unter das Joch der Ehe beugt. Herr **Wereg** als „**Henry**“ war ein ganz annehmbarer Liebhaber.

In den Episodenrollen seien lobend genannt Frau **Benkö**, „**Langeae**“ und das Fräulein **Margit Zalay** als „**Genevieve**“. Regie und Zusammenspiel erwiesen sich als mustergerig. N—e.

— **„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“** auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXI. Jahrgang. V. Hartleben's Verlag in

Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franko 9 K. Einz. Heft für 72 h. Diese Zeitschrift umfaßt alle Arbeitsgebiete. Sie bietet alle Fortschritte in allen Berufsarten und immer in solcher Form, daß der Praktiker sofort direkten Nutzen hat. Neue, lohnende, konkurrenzlose Erwerbsarten sind überall angegeben. Jedermann, der den Fortschritten der Zeit und seines Berufes folgen will, ist diese Zeitschrift dringend zu empfehlen. Aus der Fülle des Inhalts des zweiten Heftes vom einunddreißigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorzuheben: Neue Apparate zur Projektion durchsichtiger und undurchsichtiger Gegenstände. Praktische Anleitung zur Gerbung der Hundefelle und einhäutigen Felle. Herstellung grüner Stachelbeerkonserve. Herstellung mahagonifarbiger Lackierung für Holz Methode zum Sieben von Stanniol. Praktische Anleitung zur Herstellung von Photographien auf Porzellan. Berechnungen von Hausfeilen. Neues Verfahren zur Darstellung von Essigsäure. Praktische elektrische Beleuchtungsanlage für kleinere Gemeinden. Erfahrungen über Schellack-Ertrag. Neue Herstellung von Buchbinderleinen und Ledertuch. Neue Herstellung von Metallspiegeln durch Zerstäuben des Metalles. Bezugsquellen für Maschinen, Apparate und Materialien. Neue Reaktion auf Weinsäure. Praktisches Verfahren der Entwässerung für den Kleingrundbesitz. Erkennung alten Geflügels. Flecken von Schmieröl zu beseitigen. Klebemittel für Seidenpapier. Kleinere Mitteilungen. Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. Kalender-Literatur. Fragekasten. Beantwortungen. Briefkasten. Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr im XXXI. Jahrgang erscheinen, bieten eine Fülle der wichtigsten praktischen Erfahrungen, sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsgebieten, den Technikern und Industriellen ein unentbehrliches Hand-, Hilfs- und Nachschlagebuch.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft schwarze Seide!

Garantiert solid.
Verlangen Sie Muster unserer Seidenstoffe von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.
Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentouilletten, auch in farbig u. weiss.
Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. D 191/4

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.)
Seidenstoff-Export.

Rundschau.

+ **Katastrophe auf einem Schießplatze.** Nächst **Wiener Neustadt** ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Auf dem bei **Felixdorf** gelegenen Artillerieschießplatze erfolgte die Explosion eines Geschosses und es wurden der Pionier Oberleutnant **Emmingger** und zwei Kanoniere getödtet, zwei Artilleristen schwer und zwei leichter verletzt.

+ **Schwamm.** Aus **Kétyhely** wird gemeldet: In Folge des Tauwetters der letzten Tage ist die **Bala** rapid angeschwollen und hat die Umgebung von **Bala-Cserégy** unter Wasser gesetzt. Die dem Ufer nahe gelegenen Häuser mußten geräumt werden. — Aus **Mararos-Sziget** schreibt man: Bei der Gemeinde **Magy-Bocskó** hat sich das Eis des **Jopnola-Baches** an der Holzwehr der **Klötsch-Mitlinggesellschaft** gestaut. Durch den Widerstand, den die Wehr leistete, wurde das Wasser aus seinem Bette gedrängt. Die Stutzen haben die hölzerne Brücke mit fortgerissen. Auf Anordnung des an Ort und Stelle erschienenen **Bizogspans** wurde die Eisbarrikade gesprengt, worauf ein langames Sinken des Wassers eintrat.

+ **Selbstmord eines Fabrikanten.** Gestern Nachmittags hat sich in Wien der Chef der **Podharter Mechanischen Weberei Winternitz und Friedmann**, **Jur. Dr. Winternitz**, erschossen. Er verübte den Selbstmord im **Magazinaume der Filiale, Wipplingerstraße 35**, der in **Königinhof** bestehenden Hauptniederlassung. Seine Motive sind in dem eingetretenen totalen Ruin der einstmaligen großen und blühenden Fabrik zu suchen. Die Passiven erreichen die Höhe von **600.000 Kronen**.

+ **Eine Tragödie des Jähzornes.** Ein entsetzliches Familiendrama hat sich gestern Nachmittags in **Meidling** bei **Wien** abgespielt. Der Gemischtwaarenhändler **Franz Krottil** hat nach einem Streite seine Schwiegermutter **erstochen**, hierauf seine Gattin **verletzt** und nach Verübung dieser furchtbaren Missethaten sich selbst dreimal ein Messer bis ans Hest in die Brust gestossen, worauf er **tödtlich** zu **sammeln** brach. Die **Runde** von der **Unthat** hatte im ganzen Bezirk das größte Aufsehen hervorgerufen.

+ **Von Räubern überfallen.** Aus Nagytanizza schreibt man vom 16. d., Der beim Mühlenbesitzer Franz angestellte Kassier Talaan begab sich in Begleitung eines Arbeiters, Namens Remus, nach der am Ende der Stadt gelegenen Mühle. Der Arbeiter trug zwei Geldsäcke, in welchen sich 1700 K befanden, die zur Auszahlung des Wochenlohnes der Arbeiter bestimmt waren. In der Nähe der Mühle wurden die beiden von zwei unbekannt, mit Messern bewaffneten Männern überfallen. Die Räuber verwundeten sowohl

den Kassier, wie auch den Arbeiter, rissen die beiden Geldsäcke an sich und verschwanden. Die Gendarmerie fahndet nach den Räubern.

+ **Großer Brand in Marmaros Sziget.** Am 17. d. Morgens verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, daß das Gebäude des Lyzeums in Flammen stehe. Die Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft die hölzerne Haupttreppe in hellen Flammen. Bei dem herrschenden Sturmwinde konnte der Brand nur mit schwerer Mühe lokalisiert werden. Der Schaden ist bedeutend.

+ **Ein zwölfjähriger Nymfomane.** Leyten Sonntag erhielt der zwölfjährige Sohn des Wirtschaftsbeamten Petrovicz in Budapest von seinem Vater wegen eines übermüthigen Streiches eine Züchtigung. Er erfuhr, daß sein kleiner Bruder ihn dem Vater verrathen hatte und dafür wollte er sich rächen. In der Nacht stand er auf und stach dem Kinde beide Augen aus.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Gicht- und Rheumatismusleidenden,

denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu wissen, kann der Gebrauch des echten **Wilhelm's antiarthritischen anti-rheumatischen Blutreinigungsmittels**, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Wien ist, in Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Spezialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden.

Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Wien, Niederösterreich, und durch alle renommierten Apotheken und Drogeriehandlungen. 1958/2

Haupt-Depot in Oedenburg: L. Molnar, Apotheker.

1 Paket kostet Kronen 2.— 1 Post-Collis — 15 Pakete kostet Kronen 24.— franko nach jeder ung. Poststation.

— Zu haben in den meisten Apotheken. —

Verschwunden

Sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge sowie Mitesser, Haut- und Gesichtsvorwölbe etc. durch täglichen Gebrauch von

Bergmann's Theerschwefelseife

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

von Bergmann & Co., Dresden u. Zettlitz 48 Bors. & St. 90 Keller bei: Carl Krenner, Ap. L. Molnar, Ap. Mühlbauer & Ziphay.

M^{me}. Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes. Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswürthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können. — Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln. — Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très aimables). Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. — Man verlange stets: LEICHTNER. 2103

L. LEICHTNER,
Lieferant der Königl. Theater,
Berlin, Schützenstr. 31.

Zwei sehr vermögende christliche Damen suchen behufs **Heirat** nach Ungarn die Bekanntschaft solider tüchtiger Herren. Aufrichtige Offerte erbeten unter „Hera“, Berlin, S. W. 12. postlag. 2105

Wenn Sie
annonciren

lassen Sie Ihre Plakate u. Reclamebilder in der Grafischen Kunstanstalt Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121 anfertigen. — Sie werden daselbst durch feinste Bedienung gewiss zufriedengestellt!

Die Genossenschaft

Oedenburger Weinproduzenten

empfehlen ihre reinen unverfälschten

Natur-Weine

Bei Bestellungen von 5 Liter aufwärts wird der Wein auf Wunsch loco ins Haus gestellt.

| | | |
|------------------|----------------|---------|
| Tischwein, weiss | per Liter | — 72 h. |
| roth | „ | — 64 „ |
| Tafelwein, weiss | „ | — 80 „ |
| roth | „ | — 80 „ |
| Oedenb.-Zapfner, | 1 Fl. à 0.7 L. | 1 — |
| Bratenwein, | 1 „ à 0.7 „ | 1.20 „ |
| Riesling, | 1 „ à 0.7 „ | 1.40 „ |
| Pöttelsdorfer, | 1 „ à 0.7 „ | 1.60 „ |
| Dessertwein, | 1 „ à 0.7 „ | 1.80 „ |
| Muskat-Lunel | à 0.7 „ | 1.80 „ |

Bestellungen werden erbeten im Bureau:
Ruckherzu 14. R. A.
Telefon 169. Telefon 169.

Giftfrei.

FUCHSOL



Patentirt Zahl 1216.

„Fuchsol“ vernichtet sämtliche Nagethiere, als Ratten, Haus- und Feldmäuse ohne Gefahr für Menschen und Haustiere.

„Fuchsol“ vernichtet alle lästigen Insecten, als Wanzen, Flöhe, Rissen, Schwaben u. Motten sammt der Brut.

„Fuchsol“ ist kein Universalmittel, sondern für jede Thiergattung ist ein speciell Mittel vorhanden.

Zu beziehen in Provinzstädten bei Apotheker und Colonialwarenhändler.

Direct erhältlich im chemischen Laboratorium des

Árpád von Ujházy & Co.,
Pozsony. M. 236

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

St. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 24,** sowie durch jede Buchhandlg.

Wo kann man **elegante und billige Drucksorten** bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerel

Alfred Romwalter
Oedenburg,
Grabenrunde Nr. 121

Von Tausenden v. **Aerzten** empfohlen.

Kufeke Beste Nahrung für gesunde u. magenranke **Kinder.**

Hervorragend bewährt bei **Bruchdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**

Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an **Verdauungsstörung.**

Käufli. i. Apoth. u. Drog. fabrik: **R. Kufeke, BERGEDORF-HAMBURG u. WIEN, I.**

